

Wiener Morgen, Wi.Morgen, Wiener Abend Wi.Aabend Abend

"Ich bin kein Modeschöpfer"

Im Gespräch: Der Tiroler Architekt Raimund Abraham baut das Österr. Kulturinstitut in New York
Leopold Dungal

Vor zwei Jahren konnte Raimund Abraham den Wettbewerb zum Neubau des Österreichischen Kulturinstituts in New York für sich entscheiden. Die Vorgeschichte: Architekt wandert 1964 in die USA aus und etabliert sich als Universitätslehrer. Er theoretisiert zunächst und zeichnet Architektur-Visionen. Realisieren kann er nur wenig. Bis er schließlich einen der derzeit prestigeträchtigsten Bau-Aufträge der Republik erhält.

Eine klassische Erfolgsstory? Nicht nach den Maßstäben Abrahams. Architektur ist für ihn vor allem "Projekt der Sehnsucht" und bedarf nicht unbedingt der baulichen Verwirklichung. Der Drang zum Bauen berge oft schon den Keim der Korruption in sich: "Deshalb interessieren mich auch viele Architekten, die ich vor 15 Jahren noch sehr geschätzt habe, nun überhaupt nicht mehr." Widerstand sei angebracht gegen die "Baupraktiker" auf der einen und die "Architektur-Modeschöpfer" auf der anderen Seite.

Breite Anerkennung ist ihm vor allem "Nahrung für die eigene Eitelkeit". Die Schmerzgrenze werde dann erreicht, wenn Anerkennung zur Vermarktung führt. Auch und gerade im Fall des Kulturinstituts, "das vor allem deshalb so bedeutend ist, weil es gebaut wird".

Gebaut wurde auch sein städtebaulicher Entwurf für eine Wohnanlage in der Wiener Traviatagasse: "Jetzt lassen die Bewohner z. B. Efeu über die Stiegentürme wachsen, weil sie deren geometrische Form nicht wollen." Zum Grundkonzept bekennt er sich zwar nach wie vor - "es war aber ein Fehler, diese architektonischen Ansprüche im Programm einer Siedlung zu formulieren".

Am Hauptplatz seiner Geburtsstadt Lienz wird Abraham demnächst ein Bankgebäude realisieren können - in einer nur 7,62 Meter breiten Baulücke. Das ergibt exakt einen Zentimeter mehr als auf dem Grundstück in Manhattan, dem er in den nächsten zwei Jahren besonderes Augenmerk widmen wird. So lange wird es dauern, bis Österreichs neues Kultur-Hochhaus eröffnet werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach. "Ob gebaut wird, weiß man erst, wenn die Fundamente stehen", fügt der Realist Raimund Abraham hinzu. "Als Träumer sage ich: Das Gebäude steht schon."

Das KURIER-Gespräch mit Raimund Abraham fand anlässlich eines Vortrags des Architekten in Wien